

# Pulsnitzer Wochenblatt

Samst. Nr. 18. Tel.-Abn. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 143  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erchein:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Am Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeituna oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 22.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 20.—; durch die Post vierteljährlich M 66.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14) 350 Bl., im Bezirke der Umsh. 1 pr. mannschaft 300 Blg., Amtliche Zeile M 10.50, und M 9.— — Reklame M 8.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitränder und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Grobhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kummer 92.

Sonnabend, den 5. August 1922.

74. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Auf Blatt 416 des Handelsregisters ist heute die Firma Bruno Otto Pehold Bretinig und als ihr Inhaber der Kaufmann Bruno Otto Pehold dafelbst eingetragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Lein- und Baumwollwaren

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Juli 1922.

Der Plan über die Herstellung einer teils ober- teils unterirdischen Telegraphenlinie in Ober- und Niedersteina liegt beim Postamte Pulsnitz (Sa) vom 11. ab 4 Wochen aus.

Dresden-N., den 2. August 1922.

Telegraphenbauamt 2.

**Zieheltern für ein Vierteljahr altes Kind**  
(Mädchen) gegen gute Vergütung gesucht.

Stadtrat Pulsnitz

— Wohlhabensplatzgeamt. —

**Zwangs-Innung für das Sattler- und Tapezierergewerbe im Amtsgerichtsbezirke Pulsnitz mit dem Sitze in Pulsnitz**

Die Kreishauptmannschaft Bautzen hat auf Grund der §§ 100 Abs. 1 und 100 b der Reichsgewerbeordnung und gemäß dem Antrag Beifügter und mit Rücksicht auf das Ergebnis des nach § 100 a der Gewerbeordnung abgesetzten Feststellungsverfahrens angeordnet, daß vom 1. August 1922 ab sämtliche Gewerbetreibende, die im obigen Bezirke das Sattler- und Tapezierergewerbe selbständig ausüben, gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht, dieser Innung anzugehören haben.

Pulsnitz, den 4. August 1922.

Rat der Stadt.

## Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

## Das Wichtigste.

Die sächsische Regierung bereitet ein Altersgrenzengesetz für sämtliche Staatsbeamte und Lehrer vor.  
Die Großorganisationen der Eisenbahner haben den Entwurf des Arbeitszeitgesetzes abgelehnt.  
Die bayerische Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten ist am Donnerstag in Berlin überreicht worden; auf Grund dessen beginnen heute, Sonnabend, in Berlin Verhandlungen der Reichsregierung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung und Garantien für Wahrung der bundesstaatlichen Hoheitsrechte.  
Die Drei-Mark-Denkmlünze für den Verfassungstag, auf welcher der Verfassungstag des 11. August eingepreßt wird, soll im Gesamtbetrage von 60 Millionen Mark geprägt werden.  
Das Verbot des „Berliner Lokal-Anzeigers“ wurde aufgehoben, die erste Ausgabe erscheint wieder am Sonntag.  
16,7 Milliarden Mark neue Noten. Die Anforderungen an die Reichsbank zum Ultimo Juli waren diesmal ganz außergewöhnlich stark. Die Reichsbank mußte zu ihrer Befriedigung nicht weniger als 16,7 Milliarden Mark an neuen Noten in den Verkehr geben.  
Die Reichsindexziffer ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegenüber 3779 im Monat Juni. Die Steigerung beträgt 32 % gegen 22 %, von Mai auf Juni.  
Der 36. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag wird am 31. August und am 1. September 1922 in Stuttgart abgehalten.  
Von Montag ab beträgt in Oesterreich der Preis für ein Normallab Brot 2.490 Kronen.  
In Wien haben die Gastwirte den Ausschank von Wein eingestellt.  
Der internationale Friedenskongreß wählte eine Anzahl neuer Mitglieder, darunter Helmuth von Gerlach. La Fontaine wurde zum Präsidenten des Bureaus des Kongresses wiedergewählt.  
Die englische konservative Partei ist mit Lloyd Georges Politik unzufrieden und wünscht seinen Rücktritt.  
Der italienische Außenminister Schanzer begibt sich nach London, um an den Besprechungen mit Polcare teilzunehmen.  
Auf den Bürgermeister von Rom wurde ein Revolver-Attentat verübt, er blieb unverletzt.  
In der Adriatischen Bank sind große Unterschleifen aufgedeckt worden.

## Die neue schwere Krise.

Die größte Krise seit Beendigung des Weltkrieges ist ausgebrochen! Frankreich hat auf die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie nicht in der Lage sei, die Zahlungen für das Ausgleichsverfahren zu leisten, nicht nur wiederholt und schroff ablehnend, sondern auch noch mit einer Drohung geantwortet, und England hat gegenüber dieser unverhältnißmäßigen Haltung Frankreichs einen Schachzug unternommen, welcher für alle Verbandsmächte mit einer Finanzkrise droht. England fordert nämlich sofort die Bezahlung aller Schulden, welche ihm die übrigen Verbandsmächte noch immer schulden. England will offenbar dadurch ganz besonders Frankreich zwingen, in der Frage der Sekundung der Reparationszahlungen Deutschlands endlich nachzugeben und dadurch auch die internationale Anleihe möglich zu machen. Dieser Entschluß ist England offenbar sehr schwer geworden, aber England wird durch eine verzweifelte innere wirtschaftliche Lage zu diesem Schritte gedrängt. Durch den englischen Arbeitsminister Mac Namara hat man

nämlich erfahren, daß die Zahl der Arbeitslosen in England immer noch fast eine und eine halbe Million ist, und daß außerdem noch sehr viele Arbeiter in England nur halb beschäftigt werden können. Diesen schon fast zwei Jahre lang andauernden wirtschaftlichen Notstand kann auch England auf die Dauer nicht ertragen. Sehr ausführlich werden nun in einer Note Englands an Frankreich, Italien, Belgien, Estland, Rumänien, Portugal und Griechenland die Gründe dargelegt, weshalb England die Rückzahlung der ihm von diesen Staaten schulenden sehr hohen Beträge verlangen muß. Diese Note Englands enthält in ihrem Schlusse aber auch die höchwichtige Erklärung, daß England jedes Anrecht auf den Reparationszahlungen und auch alle seine Forderungen auf Rückzahlungen durch die Verbandsmächte aufgeben will unter der Voraussetzung, daß dieser Verzicht Englands die Bedingung für einen allgemeinen Reformplan bildet, unter welchem das große Problem des Wiederaufbaues Europas befriedigend gelöst werden kann. Frankreich und England stehen sich also in der Frage der Reparationszahlungen jetzt außerordentlich scharf gegenüber und der Zweck der Note Englands kann nur eine Warnung an Frankreich sein. Die große doppelt verwickelte Frage ist nun die, ob Frankreich auf diese Warnung Englands hören und der französische Ministerpräsident Poincaré mit einem neuen Programm am 7. August in London zur Konferenz mit England und den übrigen Verbandsmächten erscheinen wird oder ob es der französische Ministerpräsident Poincaré in dieser Frage durchsetzt, eine ganz neue Situation durch die Unterwerfung Deutschlands auf Grund seiner letzten Drohnote zu schaffen. Die deutsche Reichsregierung kann unmöglich der französischen fortgesetzten Nachpositivität in die Hände arbeiten, zumal Deutschland mit seinem Gesuche um Gestattung der Reparationen auch gleichzeitig um die Bezahlung der Ausgleichszahlungen von monatlich 2 Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund Sterling gebeten hat. Die nächste Zahlung ist erst am 15. August fällig und haben außer Frankreich alle Länder eine Prüfung des deutschen Bittgesuches zugesagt. Da Deutschland nicht mehr als das versprochene Viertel zahlen kann, so muß Deutschland wohl die Entscheidung in die Hände aller Verbandsmächte legen. Frankreich kann rechtlich auch nicht schon am 5. August Zwangsmassregeln für Forderungen vornehmen, die erst am 15. August fällig sind.

## Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Ehrenmalweihe.) Wie uns der Vorsitzende des Ehrenmalausschusses, Herr Stadtrat Beyer, mitteilt, soll nach Beschluß des Rates und des Ausschusses die Weihe des Ehrenmales am Sonntag, den 20. August 1922 stattfinden. Stifter von einem oder mehreren Bausteinen (à 2000 M) werden gebeten, nunmehr ihre Zeichnungen recht baldigst in der Stadtkasse oder bei Herrn Stadtrat Beyer bewirken zu wollen. — Näheres über die Feier am

Wettag selbst folgt in einer der nächsten Nummern unseres Blattes.

**Pulsnitz.** (Eine trübe Erinnerung) Die jetzigen Tage sind die 25-jährigen Jahrestage der großen Wasserkatastrophe, von der Sachsen im Jahre 1897 heimgelücht worden ist. Am 29. Juli setzten die Niederschläge ein, am 30. Juli bereits traten die Bäche und Flüsse des Landes weit über ihre Ufer und richteten ungeheuren Schaden an. Viele Menschenleben fielen den Fluten zum Opfer. Feuerwehr, in den Garnisonstädten Militär usw. wurde zur Hilfeleistung herangezogen. In der Folge machte sich zur Linderung der Not eine große Hilfsaktion notwendig, die bis zum September nahezu 2 Millionen Mark ergab, damals eine große Summe, mit der sich wirklich helfen ließ. Die Dammperrenbauten, die inzwischen ausgeführt worden sind, geben eine gewisse Gewähr dafür, daß sich eine Wasserkatastrophe von solchem Umfang nicht wiederholt. — Ueber das Unwetter in unserer Gegend lesen wir in Nr. 61 vom 31. 7. 1897 und Nr. 62 vom 4. 8. 1897 des Pulsnitzer Wochenblattes folgendes:

**Pulsnitz.** Ein Unwetter von außerordentlicher Ausdehnung hat unser liebes Pulsnitz heimgesucht. In unserem Orte, der sonst nie vom Hochwasser zu leiden hatte, wurden Freitag sehr viele an der Pulsnitz gelegene Häuser, besonders von Meißnisch-Pulsnitz so von überraschend schnell hereinbrechenden Wasserfluten bedroht, daß vormittags 11 Uhr die Freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung im äußersten Notfalle alarmiert wurde. Die Häuser am Flusse vom Schloßteich bis zu Raupachs Fabrik und der Mühlmühle waren meist so von den schmutzigen, durch den anhaltenden, herabderströmenden Regen immer höher gestiegenen Wassermassen umspült, daß man kaum, an einzelnen Stellen nur auf dem Rahne zu den Gebäuden gelangen konnte, und das Parterre der meisten war ganz unter Wasser gesetzt. Ein Glück, daß der Schloßteichdamm den an einer Stelle das Wasser überstoß, dem Druck der eingeschlossenen Wassermenge nicht nachgab und zerbrach. In der Raupachschen Fabrik, deren untere Säle vollständig unter Wasser standen, wurde schon früh die Arbeit eingestellt, auch in den am Schloßteich gelegenen Hauffischen Fabrikräumen mußte dies geschehen. Auf den tiegeligen Wiesen nach Friedersdorf zu hatten sich ganze Seen durch den an vier Stellen des Hartbachmühlteiches erfolgten Dammbbruch gebildet, hoffentlich kommt aus Friedersdorf, Oberlichtenau, Reichenbach und den vielen Ortschaften, welche an den reißenden Flüssen und Strömen unseres Landes liegen, keine Unglücksnachricht, und der immer noch bedeutende Regen bringt hoffentlich keine weitere, schlimmere Gefahr.

Im Gebiete der Röder hat das ununterbrochene Regenwetter einen nicht unerheblichen Schaden verursacht und bedeutende Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. In Grobhrsdorf wurden am meisten das Mittel- und Niederdorf betroffen. Die Röder umspülte dort die Hauptstraße gleich unterhalb der Post von Großmanns Brücke bis nahe zum Gasthof zur Krone, weiter stand die Straßenecke vom Bäckermeister Schnauder bis Gührs Restauration unter Wasser, ebenso die Strecke von Joh. Gollitz. Schönes Fabrik bis zum Niedergasthof, sowie ober- und unterhalb der Niederschule. An einzelnen Stellen glichen die überschwemmten Flächen fast einem See und reichte das Wasser auf der Straße bis Rutenhöhe. In verschiedenen Stellen mußte das Vieh der drohenden Gefahr halber entfernt werden, gleichwohl ist bei einem Wirtschaftsbefitzer eine Zege ertrunken. Bäume sind durch die Fluten entwurzelt worden. Auch im weiteren Laufe der Röder, wie in Kleinhrsdorf und Wallroba haben die Wassermengen in ähnlicher Weise gewirkt.

**Pulsnitz.** Die schon von uns in voriger Nummer dieses Blattes erwähnte Ueberschwemmung von Böhmisch-Bollung, Pulsnitz M. S., Friedersdorf und Oberlichtenau hat





allenfalls in genannten Orten viel Schaden angerichtet. Nicht nur den Gemeinden selbst, die durch Auswaschung der Straßen und Kommunikationswege erhebliche Beträge aufzubringen haben, sondern auch einzelnen Privatpersonen ist durch Beschädigung ihrer Häuser, Wohnungen und des Mobiliars viel Schaden zugefügt worden und ist dies letztere namentlich insoweit zu beklagen, als es größtenteils arme Leute betroffen hat. So ist u. a. besonders hart der Hausbesitzer Rudolf Pflügel in Pulsnitz M. S. Nr. 103 betroffen worden, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer befindlichen Aufsatz des Herrn Gemeindevorstand Frenzel zu ersehen ist und verweisen wir nicht, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

(Preiserhöhungen.) Die Flut der Preis erhöhungen nimmt angesichts des Marksturzes wieder zu. Mit Wirkung ab 1. Oktober werden die Preise des Nahrungsmittel, des Verbandes der Deutschen Weibebungs-Anstalten für Baumwollene Gewebe, Leipzig, des Karbid-Syndikates, des Vereines Deutscher Zellstoff-Fabrikanten, des Verbandes Deutscher Kugelföden-Fabrikationen, usw. heraufgesetzt.

(Wetterbericht vom 4. August früh) Minimum von Island heranziehend, Hoch wieder langsam zurückdrängend. Die südlichen Ausläufer des Minimums bringen nur am Sonntag noch Regenschauer und vereinzelt Gewitter.

(Die Preise für Schlachtvieh aller Gattungen) sind weiter erheblich in die Höhe gegangen. Der größte Teil der Bevölkerung ist kaum noch in der Lage, die geringen Quantitäten, die während der Kriegszeit unter der Zwangswirtschaft pro Kopf und Woche zugeteilt wurden, zu kaufen. Die Klagen der Bodenflüchtigen über anhaltenden Mangel des Verbrauchs häufen sich denn auch immer mehr, und in vielen Städten haben die Metzger beschloffen, nur noch drei Tage in der Woche die Geschäfte zu öffnen, ja vereinzelt hört man, daß die augenblicklich noch vorhandenen Bestände ausverkauft werden sollen, um dann zu schließen. Diese bedauerlichen Zustände führen immer mehr einer Katastrophe entgegen, denn letzten Endes muß bei einer derartig mangelhaften Ernährung im Zusammenhang mit der hohen Teuerung am Lebensmittelmarkt die Arbeitskraft der werktätigen Bevölkerung immer mehr nachlassen.

(Beiratsitzung.) Am 31. Juli vormittags 10 Uhr fand unter Vorsitz des Regierungsrates Dr. Groß die 7. Beiratsitzung des Kreisamtes für Kriegerversorgung Bautzen statt. Erledigt wurden Anträge auf Verringerung der Geschäftsordnung und 3 Darlehnsgesuche Schwerkrriegsbeschädigter. Weiter wies man 3 Beschwerden eines Schwerkrriegsbeschädigten gegen das Ortsamt für Kriegerversorgung Zittau nach eingehender Aussprache und Gehör des Beschwerdeführers als ungerechtfertigt zurück. Nach Bekanntgabe der wichtigsten neuerlassenen Verordnungen wurde die Sitzung nach 1 Uhr mittags geschlossen.

(Die Beamten und der 11. August.) Der Landesverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes schreibt dem Tel. N. S. sächsenland: Am 11. August führt es sich das dritte Mal, daß sich das deutsche Volk eine neue Verfassung gegeben hat. Dieser Tag soll das erste Mal im Deutschen Reich festlich begangen werden. Der Landesverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes, der wiederholt Gelegenheit nahm, ein Bekenntnis zur verfassungsmäßigen Republik durch Schrift und Tat abzulegen, hat beschloffen, die Ortsgruppen der ihm angeschlossenen Gewerkschaften der Staats-, Gemeinde-, Polizeibeamten und Lehrer aufzufordern, gemeinsame Verfassungsfeiern zu veranstalten und in den Orten, wo keine Ortsgruppen bestehen, sich an anderen Verfassungsfeiern möglichst vollständig zu beteiligen.

(Christliche Studentenkonferenzen) Im August finden, veranstaltet von der Deutschen Christlichen Studentenvereinigungen, in allen Teilen Deutschlands christliche Studentenkonferenzen statt, so in Saarow, Schlüter, Tharandt bei Dresden, Bundeshöhe bei Warmen, Großeborn am Steinhuder Meer, Fürstenseefeld bei Mänschen.

(Tagung des Weltkomitees der evangel. Jungmännerbände.) Im August tagt das Weltkomitee der evangelischen Jungmännerbände, die zurzeit 1 1/2 Millionen Jungmänner umfassen, in Kopenhagen. Deutschland wird vom Reichswart der evangelischen Jungmännerbände, Lic. Stange, Leipzig, vertreten sein.

Ramenz. (Einen bewegten Verlauf) nahm der letzte Wochenmarkt. Unter Führung des Stadtverordneten Engert wurden von einer Anzahl Personen des Arbeiterstandes die den Wochenmarkt besuchenden Bauernfrauen gezwungen, die von ihnen zum Verkauf gestellte Butter und Eier zu Preisen abzugeben, die sich wesentlich unter den geforderten bewegen. So mußten die Frauen das Stückchen Butter zu 40 M, die Eier zu 4 M das Stück verkaufen. Wo sich die Landfrauen weigerten, dem Verlangen zu entsprechen, wurden Butter und Eier von den kontrollierenden Personen kurzerhand beschlagnahmt und von diesen selbst zu den genannten Preisen verkauft. Diese Vorgänge dauerten mehrere Stunden und riefen unter den diesmal besonders zahlreich auf dem Wochenmarkt erschienenen Landleuten große Aufregung hervor. Später suchten die Arbeiter mehrere Geschäfte auf und stellten Erfundigungen über Preise der dort zum Verkauf gestellten Lebensmittel an. - Wenn das Vorgehen der Arbeiter auf dem Wochenmarkt auch keineswegs gebilligt werden kann und wahrscheinlich nicht ohne Nachspiel bleiben wird, so darf andererseits doch nicht verkannt werden, daß es berechtigten Unwillen erregen mußte,

wenn - wie es am Donnerstag teilweise der Fall gewesen sein soll - für ein Stückchen Butter bis zu 70 M und für ein Ei bis zu 8 M verlangt wurden.

Ramenz. (Beurlaubt) Herr Bezirksarzt Reg.-Med. Rat Dr. Paarmann in Ramenz ist vom 17. August bis mit 14. September d. J. beurlaubt. Seine Vertretung erfolgt in der Zeit vom 17. bis mit 31. August durch Herrn Bezirksarzt Reg.-Med. Rat Dr. Bremme in Böbau und in der Zeit vom 1. bis mit 14. September durch Herrn Bezirksarzt Reg.-Med. Rat Dr. Sauer in Baugen.

Baugen. (Kreis Hauptmann v. Kostig-Wallwitz) ist bis 10. September d. J. beurlaubt und mit seiner Vertretung Geh. Regierungsrat Dr. Rasche betraut worden.

(Deutscher Evangelischer Gemeinde-tag.) Die Landesversammlung des Gemeinde-tages am 12. und 13. September 1922 in Böbau Ratiboden; sie wird sich unter anderem mit seelsorgerlicher Seisearbeit, mit der Arbeit der Gemeinde im Kampfe gegen die sittlichen Mängel, mit dem Dienst der Predigt und den großen Erinnerungen des Jahres 1922 befassen.

(Unverschämtheit!) In der „Elstal-Abend-post“ stehen wir nachstehendes Inserat: Zu Futterzwecken für Hunde und Geflügel offeriere, solange Vorrat: Rindfleisch in Weißfleischböden à 1 Pfund, in Risten mit 50 und 100 Dosen zu 6 Mark pro Dose frei Bahn Dresden inkl. Riste, Rindfleisch mit Gemüße in Schwarzfleischböden à 1 Pfund, in Risten mit 100 Dosen zu 4.50 M pro Dose frei Bahn Berlin inkl. Riste. G. L. Bag, Mannheim 101, Postfach-Konto Karlsruhe 17 598. (Wo mängen die Schieber sitzen, welche in schweren Zeiten alles aufkauft und jetzt gezwungen sind, weil sie ihre Ware nicht an den Mann bringen können, die Ware als Hundesfutter zu verkaufen? Tausende und Tausende von Menschen können sich heute kein Fleisch leisten und hier wird es den Tieren vergeworfen.)

Gleinwalde. (Von der Sense zerschnitten) Der Sohn eines Malermeisters trat bei der Arbeit auf dem Felde auf eine zur Seite gelegene Sense, die emporschnellte und ihm den Brustkorb aufschnitt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. (Der Inhalt der deutschen Note.) Das Berliner Tageblatt berichtet über den Inhalt der deutschen Note an Polnische. Die Mitteilung beginnt mit einem Hinweis auf die Antworten, die von England und Belgien auf das deutsche Gesuch um Herabsetzung der Ausgleichszahlungen erteilt sind und weist darauf hin, daß die beiden Staaten beschleunigte Erledigung in Aussicht gestellt haben. Die Note erklärt weiter, daß die deutschen Ausgleichszahlungen erst am 15. August fällig seien und daß die Folgen, die sich aus der Nichtzahlung für Deutschland ergeben könnten, in den Abmachungen über das Ausgleichsverfahren festgelegt sind. Nach diesem Vortrag, sagt die Note weiter, käme von Seiten der Mächte eine sofortige Kündigung der Abmachungen und seitens der deutschen Reichsregierung eine Kündigung mit einmonatiger Frist ausgesprochen werden. Zwangsmaßnahmen für den Fall, daß die deutsche Reichsregierung bis zum 5. August die Zahlung der geforderten Beträge nicht aufzueht, sind also nicht möglich. Abgesehen davon, daß derartige Maßnahmen jeder Rechtsgrundlage entbehren. Die deutsche Note legt dann noch einmal den Sinn der letzten Mitteilungen der Reichsregierung auseinander und hebt hervor, daß darin niemals von der Absicht der gänzlichen Einstellung der deutschen Zahlungen die Rede gewesen sei, sondern nur von der Unmöglichkeit, sie in der geforderten Höhe zu zahlen. Auch der Versailler Vertrag biete, so wird weiter ausgeführt, keine Handhabe für das von Frankreich angelegte Vorgehen. Am Schlusse der Note wird dann noch einmal auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß von der französischen Regierung keine Zwangsmaßnahmen ergriffen werden, bevor nicht die ganze Frage nachdrücklich und gemeinsam mit allen Mächten geregelt sei.

München, 5. August. (Bayer führt das Reichsgesetz durch.) Im bayerischen Landtag erklärte am Freitag namens der Regierung ein Vertreter, daß Bayern das Reichsgesetz über den Verkehr mit Brotgetreide aus der Ernte 1922/23 zur Durchführung bringen werde.

#### Frankreich.

Paris, 5. August. (Die erste Sanktion.) Nach dem „Petit Parisien“ beabsichtigt die französische Regierung mit Rücksicht darauf, daß unverzüglich Maßnahmen zur Beseitigung der anhaltenden Finanzpolitik Deutschlands ergriffen werden müssen die beiden Kammern namentlich einzuberufen. Die Information teilt mit, daß Frankreich am 7. August die erste Sanktion ergreifen werde. Sie wird in der Ausweisung von 150 Reichsdeutschen aus dem Elsaß und aus der Beschlagnahme ihres privaten Eigentums bestehen. Eine zweite Sanktion werde in den nächsten Tagen folgen.

### Aus aller Welt.

Gleiwitz, 5. August. (Die Verhaftung der Scheidemann-Attentäter.) In Kleinalkammer bei Gleiwitz wurden am letzten Donnerstag abends 7 Uhr die beiden Scheidemann-Attentäter, die bekanntlich am 5. Juni 1922 das Blutsverbrechen gegen Scheidemann ausführten, festgenommen. Die beiden Attentäter hatten sich unter den Namen Wurm und Halber in Kleinalkammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis dorthin verfolgt und bewirkte nach der Umstellung des Dorfes mit Landjägern und Schupo die Festnahme der beiden. Während Halber zuerst verhaftet wurde, gelang es Wurm zuerst zu entkommen. Er wurde nachher von den ihm folgenden Beamten gestellt und gleichfalls verhaftet. Die beiden Attentäter sind unter strenger Bewachung nach Berlin gebracht worden.

Lübeck, 5. August. (Die gewalttätige Entführung zur Fremdenlegation.) Hier wird der Versuch einer gewalttätigen Befreiung zum Eintritt in die Fremdenlegation berichtet. Ein Landwirt wurde in der Nähe des Holtenores von einem gutgekleideten Herrn angesprochen. Dieser hielt ihm plötzlich ein Tuch mit einem Revolver unter die Nase. Der Ueberfallene wurde bestunntungslos und erwachte erst wieder in Duisburg. Außerdem hatten noch vier andere Deutsche sein Schicksal zu tragen. Sie wurden hierauf unter starker Bewachung nach Krefeld gebracht und dort auf ihre Tauglichkeit für die Fremdenlegation untersucht. Während die übrigen vier für tauglich befunden wurde, schickte man den Landwirt als untauglich vollständig mittellos zurück.

Halle, 3. August. (Fürchtbares Unwetter.) In der Provinz Sachsen, namentlich im Kreise Magdeburg und an der Bahnstrecke Teuchern hat ein fürchtbares Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. In der Gegend von Teuchern liegt das Obst so dicht, daß die Straßen unsicher sind. Die Getreidefelder sind durch Hagelschlag vernichtet. Die gesamte Obsternte der Prignitzer Gegend ist ebenfalls vernichtet.

Paris, 2. August. (Zum Raubmordversuch im Elzug Paris - Marseille.) Charrier ber mit zwei anderen Gefährten in der Nacht vom 24. zum 25. Juni einen Raubmordversuch im Elzug Paris - Marseille unternahm wurde gestern hingerichtet. Kurz vor der Hinrichtung schrieb er zwei Briefe, den einen an eine Schriftstellerin und den anderen an eine unbekannte Frau. Den letzten vermochte er nicht zu

### Eisenbahnfahrplan.

Gültig ab 1. Juni 1922.
Ramenz - Urnsdorf - Dresden.
Table with columns for stations and times.
Dresden - Urnsdorf - Ramenz.
Table with columns for stations and times.
Urnsdorf - Pirna.
Table with columns for stations and times.
Pirna - Urnsdorf.
Table with columns for stations and times.
Ramenz - Bischofswerda. Bischofswerda - Ramenz.
Table with columns for stations and times.





vollenden, weil der Scharfrichter nicht länger warten wollte. Deshalb schrieb er auf die Rückseite: Unvollendet, da Verfasser gestorben. Die Gontlatine betrachtete er aufmerksam während er eine Zigarette rauchte. Der Gefängnisgeistliche umarmte ihn weinend. Zu ihm sagte er: Beruhigen Sie sich doch Herr Weber, es ist ja nur ein Abergang. Dann legte er sich auf die Platte.

— (Japanisches Wohltätigkeitskonzert für deutsche Studenten.) In Tokio hat die Japan Universal Music Society ein Konzert zu Gunsten deutscher Studenten veranstaltet. Der Erlös (500 Yen = 4005 M) wurde nach dem Wunsche der Veranstalter verteilt und je die Hälfte des Betrages der Universität Berlin, sowie dem Konservatorium für Musik in Leipzig überwiesen.

**Bermischtes.**

\* (Wie man vor 100 Jahren reiste), darüber geben Anzeigen in den damaligen Zeitungen höchstwertigen Aufschluß. In einer Berliner Zeitung lesen wir: „Jemand, der seinen eigenen, bequemen Reisewagen hat, sucht zu einer Reise nach Karlsbad vom 26. bis 30. Juni einen Reisegesellschafter, wamöglich mit einem Gebieten zu gemeinschaftlichen Kosten. Näheres hierüber in der Leipziger Straße Nr. 21.“ Ein anderes „Reise-Inserat“ lautet: „Ende dieses Monats geht ein verbederter, vierstülger Wagen, in Fiedern hängend, von hier über Magdeburg, Braunschweig nach Göttingen. Wer davon Gebrauch machen will, beltebe das Nähere zu erfahren beim Portier Friedrichstraße 108.“ Und weiter an einer anderen Stelle liest man: „Ein gelehrter Fuhrmannswagen kann gegen ein Biliges eine Reisegesellschaft von Berlin bis Minden oder bis zum Rhein fahren. Nachricht Französishe Straße 23.“ In anderen Anzeigen werden Gesellschaften zu Reisen nach Hamburg, nach Pyrmont, ins Banderer Bad, nach Dresden und der Sächsischen Schweiz, einige Male auch zu „weiten Fahrten in den Säden“ gesucht; immer waren es „Reisen auf gemeinschaftliche Kosten“, die damals sehr in Mode waren.

**Verband Sächsischer Industrieller.**

Dresden. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hielt am 27. Juli eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorbericht und der Synklus über die Aussprache berichtigten, welche eine Umordnung des Verbandes Sächsischer Industrieller mit dem Wirtschaftsminister, Herrn Füllsch, und dem Minister des Innern, Herrn Spinski, wegen der Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen gehabt haben, die anlässlich der Demonstration am 27. Juni und 4. Juli in großem Umfange gegen Inhaber und Leiter von Industriebetrieben gerade in Sachsen vorgekommen sind. Der Gesamtvorstand nahm von dem Bericht Kenntnis, und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die sächsische Regierung wirksame Maßnahmen treffen werde, um derartige Ausschreitungen, welche die Produktion in hohem Grade zu schädigen geeignet sind, in Zukunft zu verhindern. Es wurde nachdrücklich betont, daß der Ruf Sachsens durch solche gegen die Leiter der industriellen Produktion gerichtete Ausschreitungen außerordentlich leidet und daß man nicht oft genug darauf hinweisen könne, wie schwer die Arbeiter selbst durch solche Vorgänge getroffen wird. Denn außerhalb Sachsens muß die Meinung entstehen, daß für die Bereitstellung von Krediten, die Hergabe von Kapital zur Vergrößerung der Betriebe und Steigerung der Produktion die unbedingt notwendigen Voraussetzungen der Ruhe und Sicherheit in Sachsen nicht vorhanden sind. Es folgte ein Bericht über Verhandlungen und Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe und über die Wönderung des Einkommensteuer- und des Erbschaftsteuergesetzes. Die Setze hierzu sind sämtlich unter dem 20. Juli d. J. ergangen. Zum Gesetz über die Zwangsanleihe wurde festgestellt, daß es gegenüber den Regierungsvorlagen einige bemerkenswerte Verbesserungen im Sinne der Verlässlichkeit von Eiferbernissen der deutschen Wirtschaft enthält. Auf der anderen Seite ließ sich nicht verkennen, daß seit dem Erlaß des Mantelgesetzes vom 6. April d. J., das die Erhebung einer Zwangsanleihe festlegt,

die Verhältnisse auf dem deutschen Wirtschaftsmarkt wesentlich ungünstiger geworden sind und daß die Gefahr besteht, die Belastung des deutschen Wirtschaftslebens aus einer Zwangsanleihe von 70 Milliarden Mark werden die Produktion nachteilig beeinflussen, insbesondere ihr notwendige Betriebsmittel entziehen und Selbstwertung, Teuerung und Kreditnot immer mehr steigern. In den Novellen des Einkommen- und Erbschaftsteuergesetzes war man darüber einig, daß, wie der Verband zuletzt in der Vorstandsitzung vom 9. März d. J. aussprach, die Angleichung der Steuererhebung an die fortschreitende Selbstwertung eine dringende Notwendigkeit ist und daß die Gesamtwirtschaft aller nach dem Relege erlassenen Steuererhebung an der Hand dieses Eiferbernisses unaufföhrbar erschötet. Es fand ferner eine Aussprache über einen zur Zeit vorliegenden Gesetzentwurf über die Regelung der Heimarbeit statt. Der Verband wies die Wünsche der sächsischen Industrie hierzu den zuständigen Stellen übermitteln. Der Gesamtvorstand beschloß weiter, der diesjährigen Leipziger Herbstmesse einen gemeinsamen Besuch abzustatten. Neu aufgenommen wurden 56 Mitglieder, die Zahl der dem Verbands angehörenden sächsischen Industrie Mitgliebskamen beträgt weiter über 7000.

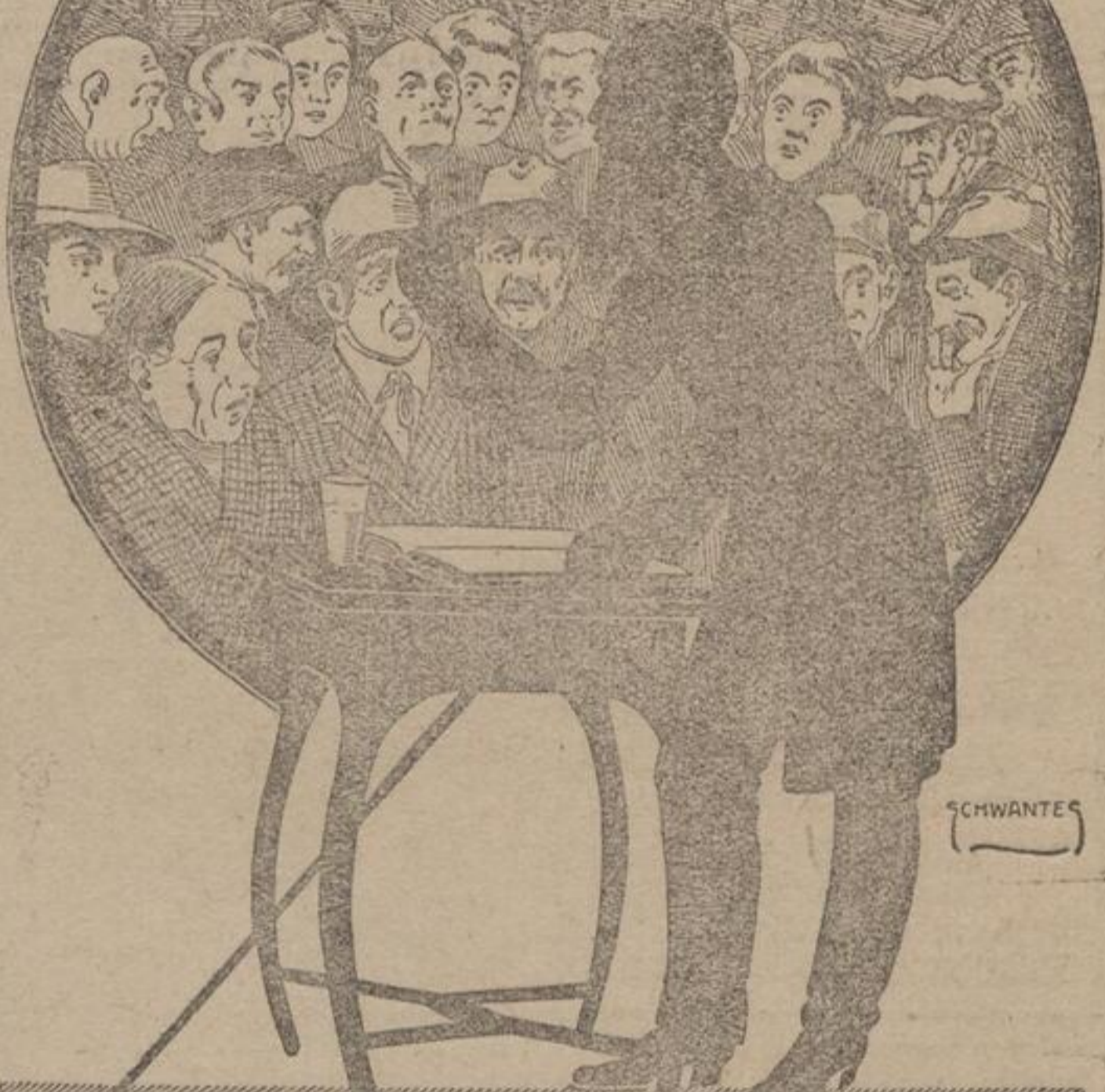
**Ein guter Führer in der Not**

Das Goldene Haus- u. Hilfsbuch, denn es enthält die erste Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen, Belehrung über Naturheilkunde, Gesundheits- und Schönheitspflege, die berufliche Versorgung der Kinder, Laikraft und Unternehmungsgelst, die Gründung gewinnbringender Geschäfte mit wenig Kapital und Rat und Hilfe in Geld-, Kredit- und Rechtsachen. Das nützliche Buch ist zum Preise von 20 Mk (zwanzig M) gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages zu beziehen von Reinhold Froebel in Leipzig 23, Verlagsbuchhdlg.

**Die Bedeutung der Zeitungs-Anzeigen.**

In einem in der Universität Köln gehaltenen Vortrage schilderte der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Reklamefachleute, Georg Wagner, eingehend jede Art der Reklame, kam dabei aber immer wieder zu dem Schluß, daß die gute Zeitungsanzeige das beste und sicherste Reklamemittel ist. Während die Schwester der Zeitungsanzeige, das Plakat, nur zu einem Zufalls-Besucher sprechen könne, bringe die Zeitungsanzeige zu einer ganz bestimmten Leserschaft, wobei man noch als sicher behaupten könne, daß die Zahl der Leser mindestens viermal so hoch sei, als die Auflage der Zeitung. Dadurch ergibt sich die Tatsache, daß die besonders stark verbreitete Zeitung einer Stadt der Gesamteinwohnerschaft zu Gesicht kommt. Kein anderes Reklamemittel könne diese Gewähr übernehmen oder mit der Zeitungsanzeige der stark verbreiteten Zeitung in Wettbewerb treten. Wenn der Vortragende weiter ausführte, daß ein knappes Inserieren leicht verpasse, und daß nur fortgesetzte Veröffentlichung von gut abgefaßter Anzeigen in einer stark verbreiteten Zeitung zum Ziele führe, so hat er damit dem erfahrenen und ersatzreichen Geschäftsmann nichts Neues gesagt. Aber auch dem Verbraucher wurde durch die Wiedergabe bekannter Reklamemittel gezeigt, wie ihm Geschäftsgeheimnisse, Warenbezeichnungen oder besondere Firmenmerkmale geklärt worden sind, lediglich durch die suggestive Wirkung von guten Zeitungsanzeigen. Für die schwierige Frage, wie die gute Anzeige aussehen soll, gab der Vortragende die von Praktikern sicher auch schon längst selbst gefundene Antwort: Nicht zu viel Text, knappe aber klare Angaben. Vollständig unzureichend sei die manchmal auftauchende Ansicht, daß in Zeitungen mit vielen Anzeigenfeldern einzelne Inserate leicht übersehen werden könnten. Gerade die hier durchgeführte Ueberlegung in Arbeitsmacht, Familien-, Handels-, Vergütungsanzeigen usw. gewährt die verschiedensten Möglichkeiten. Notwendig sei es allerdings, stets zu bedenken, daß eine Zeitung schnell zusammengeflochten werden müsse und daß eine Anzeige anders wirkt, wenn sie mitten unter anderen Anzeigen steht. Wer das bei der Abfassung der Anzeige berücksichtigt, werde, wie an einer Fülle von Beispielen gezeigt wurde, aus dieser Notwendigkeit einen Vorteil für sich erzielen können. Als Beweis hierfür zeigte der Vortragende durch die Lichtbildwiedergabe von Anzeigenfeldern, wie bei entsprechender Gruppierung jede zweckmäßig abgefaßte Anzeige, ohne daß sie dabei besonders extrem oder grotesk zu sein braucht zur Geltung kommt.

**Das ABC des Landwirts**



**KAL** Kostenlos können ihr es stets erfragen. Auskunft gibt man jederzeit und gern. Lassat euch durch diese Zeichen sagen: **L** in der rechten Dünung — liegt der Kern! Verlangen Sie sofort unsere Ratsschläge zur richtigen Dünung. Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H. Zeltz, Kaiser-Wilhelm-Straße 65

Arbeitsfreudige junge Mädchen (18-35 J) mit guter Schulbild. u. zur Ausbild. als Schwestern für Heil-, Erziehungs-, Krankenanstalten und Frauenkliniken gesucht. Staatsanstellung, gutes Gehalt, Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen w. versendet. Geh. Regierungsrat Naumann, Rektor u. Pfarrer des staatl. Schwesternhauses Amsdorf, Bez. Dresden.

**Dachpappe** in allen Stärken. Liefern preiswert und prompt. H. C. Sellmer & Gemisch, Vaugen.

**Perfekte Tischler** auf welche und furnierte Möbel sofort gesucht. Röckritz & Co., Möbelfabrik Radeberg.

**!! Sommersprossen !!** Ein einfaches wunderbares Mittel teils ich gern jedem — kostenlos mit. Fr. M. Poloni, Hannover O 341 Schließfach 106.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kammer und Kochgelegenheit. Angebote erbeten u. H. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Gefunden** Damenuhre mit Kette am Sonntag, den 28. Juli gefunden. Abzuholen bei Gem.-Vorst. Seiffert, Weißbach.

**Wegen Todesfall** meines Lehrlings suche ich sofort einen neuen. Otto Lunze, Tischlermeister, Dhorn.

**Federstanzerei** sofort gesucht. Federstanzerei Volkung 26.

**Junge Burschen** als Einträger gesucht. Glasbläuenwerke Ramenz.

**Uelterer erfahrener Schmiede-Gefelle** in dauernde Stellung bei gutem Lohn für sofort oder später gesucht.

**Paul Mihan,** Schmiedemeister, Königsbrück Sa. — Tel. 52.

**Großohresdovfer Band- und Gurtweberei** sucht für baldigen Antritt erfahrener **Meister.**

Angebote unter H. 1 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Miet-Verträge** zu haben bei **E. S. Försters Erben.**

**O- und X-Beine** heilt auch bei älteren Personen der **Beinkorrektionsapparat!** Deutsches Reichspatent Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatomische Broschüre! **Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 88** Wissenschaftl. orthopädische Werkstätten. (Fachärztliche Leitung.)

**2 starke Wagen** sowie **2 Last-Geschiere** verkauft **J. A. Köstke, Pulanitz.** **8 Stück Fenster,** 150:133 u. 2 kleinere, 150:94 **1 gr. Rinderschaukel** und **1 gr. Doppeltüre** zu verkaufen. **Philipp, Schwedenstein.**

**Bandstühle** sind zu verkaufen oder mit Arbeit zu vergeb. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle. **20-25000 M** zur Erweiterung des Geschäfts gegen gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angeb. unter B. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Federstanzerei** sofort gesucht. Federstanzerei Volkung 26.



# Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 6. August 1922,  
von nachm. 4 Uhr an

## feiner Ball!

Zu regem Besuche laden freundlichst ein  
Herm. Menzel und Frau.

# Gasthof Vollung

Morgen, Sonntag, von 6 Uhr an

## feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladen Richard Siede u. Frau.

# Waldschlösschen.

Morgen, Sonntag

Tanz-Vergnügen!

ff. Kaffee mit Eierplinsen.

# Hotel Haufe, Grossröhrsdorf.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an

## vornehmer BALL!

# Stadt Dresden Kamenz.

Sonntag von 4 Uhr ab

## feiner Kavalier-Ball!

# Gühr's Gasthaus, Friedersdorf.

Morgen, Sonntag, den 6. August 1922,  
von abends 7 Uhr an

## starkbesetzte Tanzmusik

wozu freundlichst einladet Paul Gühr.

# Gasth. gold. Ahre, Friedersdorf.

Morgen, Sonntag, den 6. August 1922,  
von nachmittags 6 Uhr an

## starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet M. Frenzel

# Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbach.

Morgen Sonntag feine Ballmusik im neudekorierten Saale.

# Bürger-Jugend-Verein.

Heute

## Abend-Ausflug nach dem Keulenberg

Treffpunkt 7 Uhr Pollocks Restaurant.  
Überreich mit Musik.

Bahrelche Beteiligung erwartet der Gesamtverband.

# Hüttermühle Radeberg.

Besitzer: Max Saalbach.

## Schönster Ausflug der Umgebung!

Jeden Sonntag, von 1/4 Uhr an

## vornehmes Familien-Konzert!

Neuer Tanzsaal! :- Großer Gondelteich

— Telefon 2026. —

# Die Schuhmacher-Zwangssinnung zu Pulsnitz

steht sich gezwungen, durch die enorme  
Teuerung, sowie der 100 und mehr prozen-  
tigen Steigerung der Lederpreise und Roh-  
materialien seine Arbeiten um 75 Proz.  
zu erhöhen.

# Gasth. goldn. Krone, Obersteina.

Morgen, Son-  
tag, von 7 Uhr an  
starkbesetzte  
Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet  
Paul Graf.

# Sächs. Militär-Verein Pulsnitz.

Zur Beerdigung des Ka-  
meraden Robert Freuden-  
berg stellt der Verein Son-  
ntag nachm. 1/8 Schankwirt-  
schaft Stephan, Schießstr.  
Um zahlreiches Ehrengelitt  
bittet der Vorstand

# Radf.-Klub „Phönix“

Heute  
Sonnabend  
1/29 Uhr  
Versammlung  
i. Schützenhaus  
D. B.

Empfehle zur

## Herbst-Saat

als frisch eingetroffen  
Knörich, Erbsen, Peluschen,  
Wicken, Lupinen,  
Seradella, Raygras, Rot-  
Weiß, Incarnat,  
Schweden- u. Gelb-Klee,  
Stoppelrüben-Samen,  
Buchweizen.

Ferner in prima Qualität  
Maschinen-, Zentrifugen-  
und Motoröl, Leder-,  
Wagen- und Staufferfett  
Creme und Vaseline,  
Riemenwachs.

## Bruno Haase Gersdorf.



**Herren-  
Damen-  
Kinder-  
Garderobe**  
färbt  
reißt chemisch  
garantiert in Benzin  
die Spezialfirma

**W. Kelling**  
Kleider-Färberei  
Chemische Reinigung  
Eigener Laden: Pulsnitz,  
Langestr. 33.  
Annahme: Pulsnitz,  
Emil Müller, Schloßstr. 123.

## Jagdleinen- Manchester- Stoff- Anzüge,

Auswahl in  
Gestreiften  
Arbeits-  
Strapazier-  
Milktartuch-  
lang. Manchester-  
Sport- und  
Breches-

hält großes Lager  
J. Kriebel, Großröhrsdorf  
Schneiderei, schrägüber d. Anker.

## Felle!

Kaufe wie bisher  
Ziegen-, Zickel-  
Kanin-Felle  
Maulwurfs-Felle  
zu ganz bedeutend hohen  
Preisen.  
Gretschel, „Wettiner  
Hof“.

## = Asthma =

kann in etwa 15 Wochen geheilt  
werden. Sprechstunden in Dres-  
den, Falkenstr. 15 II Tr. jeden  
Montag von 10-1 Uhr.  
Dr. med. Alberts,  
Spezial-Ärzt für Asthmaleiden.

## Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder  
Elise und Georg  
geben nur hierdurch bekannt  
Anna verw. Schön, geb. Noack  
Robert Meyer, Langestr.

Elise Schön  
Georg Meyer  
grüßen als Verlobte

Pulsnitz, Sa., 6 August 1922.

## Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge, wie Blüthen,  
Miltesser usw. durch täglichen Ge-  
brauch der echten

## Steckenpferd- Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul  
Zu hab. i. d. Apoth., Droge u. Parfüm.

sow. b. C. G. Kuring, Pulsnitz

## Zuverlässiger Klavierstimmer

(Klaviermacher), der früher  
zu Herrn Oberlehrer Engel  
kam, kommt diese Woche hier  
her. Wer die Gelegenheit be-  
nützen will, wolle es in der  
Geschäftsstelle anmelden.

## Rüchenstühle,

in Rotbuche,  
empfiehlt Kaiser, Tischlerei,  
Niederlichtenau.

Wir liefern

## Wäsche - Aussteuer

auch  
einz. Leib- und Hauswäsche  
Berufs- und Arbeiterkleidung  
noch billig, an sichere Leute  
auch gegen bequeme Abzahlung.  
Reichhaltige Preisliste gratis  
gegen 2.— Mk. Rückporto,  
F. Oldhus,  
Neumünster i. Holst.  
Schleußberg 53 Schleußberg 53

## Spül- Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläu-  
che, Vorfalloben, Unter-  
lagen, Leibbinden, Monats-  
gürtel, Frauentropfen. (Da-  
menbedienung durch meine Frau).  
W. Heusinger, Dresden,  
1. Geschäft: Am See 37,  
n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3,  
nächst Altst. u. Neum.

*Ihren süßesten  
Liebes  
Diner  
sowie  
Süßwaren  
Zisfortz  
J. Heusinger  
Pulsnitz M. 12.50  
Süßbäckerei in allen  
Abteilungen in Pulsnitz  
Langestr. 33. Annehmungen  
W. Heusinger  
Pulsnitz M. 34*

## Briefumschläge Mittelungen

fertigen billigs!  
E. L. Försters Erben.

Allen denen, die uns anlässlich unserer  
Vermählung  
durch Geschenke, Wort und Lied erfreuten, dan-  
ken wir hierdurch nochmals herzlichst  
Obersteina, 30. Juli 1922.  
Arthur Haase und Frau Elsa geb. Berndt.

## Getreidemäher und Grasmäher

nur bewährte Fabrikate, liefert sofort ab Lager

## Emil Gneuss, Maschinenfabrik, Ohorn.

## Dank und Nachruf!

Nachdem wir unseren herzensguten lieben Sohn u. Bruder  
**Willi Rudolf**  
zur stillen Grabesruhe gebettet danken wir den Nach-  
barn, Freunden und Verwandten für den schönen Blu-  
menschmuck und das Geleit zur Stätte des Friedens.  
In sorgenvoller schwerer Zeit  
traf uns das schwere Herzeleid,  
zu geben unser liebes Kind,  
um das so heiß die Thräne rinnt.  
Nur das kann unser Trost noch sein,  
Gott führte dich zu Engeln ein,  
Denn einem Engel glichst du,  
so eilest du dem Himmel zu.  
Zum lieben Gott steigt unser Fleh'n,  
laß uns den Rudolf wiederseh'n!  
Weißbach.  
Die tieftrauernde Familie Oskar Mütze.

## Todes - Anzeige.

Am Sonnabend früh 1 Uhr verschied  
plötzlich nach längerer Krankheit mein lieber  
Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroß-  
vater und Bruder, der Gastwirt  
**Eduard Wehner**  
im 66. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an  
die tieftrauernde Gattin nebst Angehörigen.  
Obersteina, den 5. August 1922.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

## Todes - Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Donnerstag nachmittag  
gegen 1/3 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine  
liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwest-  
ter, Schwägerin und Tante  
**Emilie Marie Alma Garten, geb. Hoyer**  
im noch nicht ganz vollendeten 52. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Pulsnitz M. S., Mittelbach bei Chemnitz, 5. August 1922.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 5. August 1922.

Beilage zu Nr. 92.

74. Jahrgang.

## Verstöße und sächsische Angelegenheiten.

— (Wer will unter die Soldaten . . .) Die Reichswehr stellt zum 1. Oktober wieder Freiwillige ein. Die Soldaten, die sich auf 12 Dienstjahre verpflichten müssen, sollen nur äußerst gesunde und kräftige Leute sein. Neben dem militärischen Dienst erhalten die Freiwilligen auch eine gründliche Ausbildung in allen Sportzweigen, wie Leichtathletik, Fußball, Turnen und Schwimmen. Jeder kann nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Offizier befördert werden. Die Soldaten sind in das Reichsbeamtenbesoldungsgehalt einbezogen. Während der Dienstzeit erhalten die Soldaten eine weitere Schulbildung, die ihnen den späteren Übergang in den Beamtenberuf oder in eine gewerbliche Tätigkeit nach Ablauf von 12 Jahren erleichtern soll.

— (Zeitungsdruckpapier kostet 140000 Prozent des Friedenspreises.) Das Druckpapier Syndikat erklärt sich nach einer heute an die Zeitungen ergangenen Mitteilung für geneigt, den Zuschlag für August auf den Wagen Druckpapier auf nicht weniger als 275 450 Mark zu erhöhen. Auf den ohnehin schon enormen Zulupreis kommt dadurch ein neuer Zuschlag von nicht weniger als 80 000 Mark. Da im Frieden ein Wagen Druckpapier 2000 Mark kostete, der Preis sich vom 1. August an aber auf 280 000 Mark stellt, so ergibt sich eine Preissteigerung um das Hundertvierzigfache. Der Abonnementpreis ist erst um das 40fache gestiegen.

— (Eine Normal Schreibmaschine 20000 Mark.) Der Schreibmaschinenverband erhöht die Preise um 33 3/4 Prozent. So hat eine Normal Schreibmaschine jetzt rund 20 000 Mark. Folgt.

— (Das erste Hartgeld am 11. August.) Der Reichstag hat, wie wir berichteten, die Ausprägung von Erbsmünzen im Nennwert von 1, 2, 3 und 5 Mark beschlossen. Dementsprechend ist in der letzten Vollversammlung des Reichsrats der Beschluß gefaßt worden, zunächst 1-, 3 und 5 Markstücke auszugeben. Die Ausgabe der ersten Münzen ist für den 11. August vorgesehen. Zur Erinnerung an die hiermit zeitlich zusammenfallende dritte Wiederkehr des Verfassungstages sollen die ersten zur Ausgabe gelangenden 3 Markstücke auf der Schauseite einen Hinweis auf den Gedenktag erhalten.

— (2000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.) Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 31. Juli bis 6. August zum Preise von 2000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1000 Mark für ein Zehnmarkstück. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt unverändert bis auf weiteres zum Ofachen Betrage des Nennwertes.

— (Die Tageslänge) nimmt im August schon recht bedeutend ab. Am 1. August ging unser Tagesgestirn 4,20 Uhr auf und 7,51 Uhr unter, am 31. August geht es erst 5,09 Uhr auf und 6,51 Uhr unter. Die Sonne geht also am letzten August eine volle Stunde später auf. Nur 13 Stunden 40 Minuten währt am letzten August der Tag.

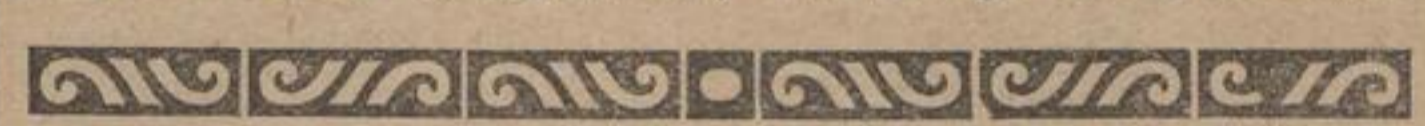
— (Krankenpflege) Die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Ausbildung von Krankenpflegepersonen haben die erfreuliche Wirkung, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ausbildung und Fortbildung der in der Krankenpflege tätigen Personen in erhöhtem Maße gerichtet wird und dadurch zugleich der allgemeine Stand der Krankenpflege gehoben wird. Auch die auf alle staatlichen Kranken- und Erziehungsanstalten des Freistaates Sachsen ausgedehnte staatliche Schwesternschaft hat ihre Ausbildung den neuen Anforderungen entsprechend umgestaltet. Diese Ausbildung geschieht teils im Mutterhaus in Arnsdorf bei Dresden, teils im staatlichen Krankenstift Zwickau. Es wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes hingewiesen.

— (Raucher und Nichtraucher 4. Klasse) Die Einheitswagen 4. Klasse sollen außer wie D-Zugwagen mit Schibern ausgerüstet werden, die je nach Bedürfnis wendbar „Raucher“ oder „Nichtraucher“ anzeigen. Die Schieber kommen bei den Einheitsdurchgangswagen mitten unter das erste Fenster, das der ersten Seitentür folgt. Im Innern wird in jedem Raum an der Zwischquerwand über dem Durchgang ein großes wendbares und feststellbares Schild „Nichtraucher“ angebracht. Die Rückseite hat keine Aufschrift. Die Einheitswagen 4. Klasse sollen bei Bedarf ganz für Raucher verwendet werden. Sie werden deshalb durchweg in beiden Räumen mit Aschebehältern ausgerüstet.

— (Die Meisterprüfung) haben im Monat Juli 1922 im Bezirke der Gewerbeammer Zittau 36 Handwerker abgelegt und bestanden und zwar: Solzbildhauer: Friedrich Schmidt, Zittau. Kupfer-

schmied: Paul Urban, Seidau bei Baugen. Kürschner: Albert Hempel, Zittau; Kurt Buell, Fernstadt. Maschinenbauer: Kurt Garzbecker, Bischofswerda; Rudolf Schröder, Lössau; Otto Schurig, Taubenheim a. d. Spree. Modellierer: Johannes Endler, Zittau; Wilhelm Müller, Reichenau. Schlosser: Alfred Beyer, Bischofswerda; Erich Scheffler, Kamenz; Richard Sommer, Paul Zug, Königsvartha. Schmiede: Hermann Domaschke, Plehlowitz; Richard Lange, Gaußig; Arthur Leuner, Demitz-Thumitz; Paul Lorenz, Demitz-Thumitz; Oskar Schramm, Burtschütz (Amstsch. Baugen). Schneider: Bruno Runath, Neugersdorf; Paul Melcher, Baugen; Franz Wisse, Zittau; Gerhard Regel, Baruth; Walther Neumann, Seiffen-nersdorf; Alfred Thomas, Ringenhain; Hermann Ulrich, Baugen; Alfred Wilschlag, Baugen; Emil Jöll, Bischofswerda. Schuhmacher: Paul Arthur Günther, Ringenhain; Emil Kähler, Sohland a. d. Spree; Karl Robelt, Schirgiswalde; Arthur Schuberlich, Pöbla; Alfred Schierz, Baugen; Paul Schramm, Baugen. Stellmacher: Wilhelm Fleischer, Großröhrsdorf; Kurt Garten, Pulsnitz W. S. Tischler: Alwin Kasper, Neugersdorf.

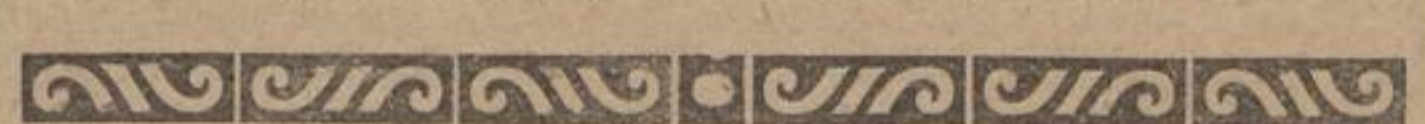
Kirchschau. (Eine Feiertunde unter Gottes freiem Himmel war es), als sich am Montagabend um 1/7 Uhr die evangelische Gemeinde unseres Ortes versammelte, um Zeuge der feierlichen



Durch schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über alle Vorgänge in der Welt und Reichspolitik, sowie über die Ereignisse im engeren Sachsenland und vor allem durch seine Pflege der heimatischen Interessen hat sich das

## Pulsnitzer Wochenblatt

seinen großen Leserkreis in Stadt und Land erworben. In jedem Orte des Amtsgerichtsbezirks wird das seit 74 Jahren eingeführte Pulsnitzer Wochenblatt an den Zeitungstagen erwartet und gelesen. Das Pulsnitzer Wochenblatt kommt zu vielen Familien schon seit einer Reihe von Jahrzehnten als treuer Freund und Berater ins Haus, und zu diesem Kreise der jahrelangen Besucher sind erfreulicherweise auch in der Zeit der politischen Neugestaltung immer neue Besucher getreten. Das Verbreitungsgebiet des Pulsnitzer Wochenblattes ist nicht örtlich begrenzt, sondern erstreckt sich über alle Orte und ländlichen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks. Anzeigen und Bekanntmachungen, die im Pulsnitzer Wochenblatt stehen, werden daher in dieser Gegend bestimmt überall gelesen und sind daher auch von Erfolg.



Grundsteinlegung der Kirche zu Kirchschau zu sein. Eine neue Kirche in den heutigen unruhigen Zeiten zu erbauen, bedeutet zweifellos ein Wagnis, und darum blühen auch Tausende und Überlaufende gläubiger Christen im Staat und im Reich in Erwartung nach unserem Orte, der sein schlichtes Bergkirchlein bereits zu Ostern nächsten Jahres in feierlicher Weise einzuweihen gedenkt. Auf Bergeshöhe am weithinlichen Orts-ergränge wird sich neben dem dort vor zwei Jahren errichteten Friedhofe das neue Gotteshaus erheben und hinübergrühen zur Mutterkirche in Wilkhen und zur zweitürmigen Schirgiswalder Kirche, hinauf zum Mönchswalder Berg und zu den Kälbersteinen, und hinab in den ausgedehnten gewerblustigen Ort Kirchschau.

Weinböhle. (Mädchenhändler) haben in der letzten Zeit in Sachsen wiederholt von sich reden gemacht. Ein von hier stammendes Mädchen ist kürzlich nach der rechten Zeit solchen Verkäufte entkommen. Das 19-jährige Mädchen hatte in den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ eine Stelle als Verkäuferin in einem Milchgeschäft gesucht und daraufhin eine Offerte erhalten, die recht verlockend erschien. Ihr wurde darin versprochen, in der Molkerei Deuben bei Zitzh Unterkunft zu finden. Am Montag sollte sie sich am Bahnhof Leipzig einfinden, um mit dem Besitzer selbst nach Deuben zu fahren. Zur bestimmten Zeit stellte sich die Stellungsuchende am Bahnhof ein, war aber in Begleitung einer Freundin, die, die Gelegenheit benutzend, gleichzeitig in Leipzig Stellung suchen wollte. Der angebliche Molkereibesitzer war zurzeit zur Stelle und forderte das Mädchen auf, im Auto mit nach Deuben zu fahren, um sie seiner Frau vorstellen zu können. Auf die Bemerkung hin, daß sie sich noch einer Freundin verpflichtet habe, wurde ihr gesagt, daß diese Freundin ruhig mitfahren könne. Darauf wurde die unweit des Treffpunktes harrende Freundin verständigt, und nun schritt man zum Auto. Inzwischen gestellten sich noch zwei andere Herren zu dem „Molkereibesitzer.“ Da gewahrte das eine der Mädchen, wie die drei Männer leise zusammen sprachen.

den. Dadurch mißtrauisch geworden, weigerten sich die Mädchen noch im letzten Augenblick, mitzufahren, trotz der immer ungeduldiger werdenden Aufforderungen des Hauptverbrechers. Da sich einige Neugierige am Auto ansammelten, fuhr dieses ohne die schon sicher geglaubte Beute davon. Von den Mädchen aufgesuchte Verwandte stellten fest, daß es eine Molkerei in Deuben nicht gibt und ebenso keinen Besitzer, auf den die Unterschrift des Anstellungsscheines paßt. Die Angelegenheit ist sofort der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

— (Die Leipziger Herbstmesse) beginnt am 27. August. Die allgemeine Mustermesse mit technischer Messe und Baumesse dauert bis 2. September, die Schau- und Kleinmesse bis 17. September.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. August. (Die Reichsregierung zu den Ausgleichszahlungen.) Die deutsche Reichsregierung stellt die Lage als äußerst ernst an. Sie wird aber ihren Standpunkt in Bezug auf die Ausgleichszahlungen nicht ändern. Sie kann es nicht, weil ihr einfach die Geldmittel dazu fehlen. Sie ist heute nach dem katastrophalen Rückgang der Mark nicht einmal in der Lage, die beantragten 1/4 gekürzten Summen von 500 000 Pfund Sterling zu zahlen. An amtlichen Stellen ist zur Stunde nichts davon bekannt, welche „Ausgleichszahlungen“ Poincaré zu erweisen gedenkt. Der gestern Vormittag in Paris zusammengetretene Ministerrat wird wohl erst die Entscheidung bringen. Es ist kaum ein Zweifel daran, daß Poincaré seine Drohungen in die Wirklichkeit umsetzen wird. Die Möglichkeit der Beschlagnahme deutschen Eigentums in Elsass, der Besetzung der Zollämter im Rheinlande, die Einziehung von Reichseinnahmen auf dem Verwaltungswege ist nicht von der Hand zu weisen, obwohl alle diese Maßnahmen im besetzten Gebiet eine Verletzung des Versailler Vertrages darstellen. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß Poincaré vor Beginn der Verhandlungen in London Tatsachen schaffen will, um einen Druck auf die Alliierten auszuüben und Kompensationsobjekte in der Hand zu haben. Welcher Art diese Maßnahmen auch sein werden, die Erfahrung lehrt, daß die Franzosen von einmal ergriffenen Maßnahmen nicht abzubringen sind.

Berlin, 5. August. (Aus dem Kabinettsrat.) Nach einstündiger Dauer kam abends 1/7 Uhr das Kabinettsrat zu dem Entschluß, daß eine Antwortnote nach Paris abgeschickt werden soll. Die Note, die am heutigen Sonnabend Vormittag überreicht werden wird, wird auch nach der Überreichung in Paris veröffentlicht werden. Wie die Alliierten, wird die Reichsregierung auf ihrer bisherigen bekannten ablehnenden Haltung bestehen bleiben.

### Frankreich.

Paris, 4. August. (Einsicht in Paris?) Der gestrige weitere katastrophale Rückgang der Mark hat in Pariser Bank- und Finanzkreisen geradezu erschütternden Eindruck gemacht. In Paris erklärt man ausdrücklich, daß nur die Note Poincarés hierfür verantwortlich zu machen sei.

### England.

— (Englands Opferwilligkeit für ein blühendes Deutschland.) Manchester Guardian bespricht in einem Leitartikel noch einmal die Balfournote im Zusammenhang mit der Note Poincarés. Das Blatt sagt, man muß den Besuch Poincarés in London abwarten. Es wird sich dann herausstellen, inwieweit die französische Politik mit dem Wiederaufbau Europas in Übereinstimmung zu bringen ist und inwiefern finanzielle Opfer von Seiten Englands Erfolg haben würden. Die Note Poincarés ist allerdings nicht ermutigend. Gänzlich ändern würde sich die Lage, wenn Frankreich sich endlich einmal mit dem Gedanken abfinden würde, daß ein blühendes Deutschland wieder kommen muß. Dann wäre England kein Opfer zu groß.

### Polen.

Warschau, 5. August. (50 Millionen Dollaranleihe für Polen.) Nach einer Meldung der „Agenzia Wschaina“ erhielt der Abg. Radziłowicz, der im Frühjahr in Paris über eine amerikanische Anleihe für Polen verhandelte, von den ehemaligen Mitgliedern der amerikanischen Finanzdelegation in Versailles einen Brief, in welchem mitgeteilt wird, daß Polen auf Grund des im Mai getroffenen Übereinkommens eine 50 Millionen-Dollaranleihe auf die Dauer von 30 Jahren bekommt. Zwei amerikanische Delegierte sind zur Führung der weiteren Verhandlungen bereits in Berlin eingetroffen.





Bermischtes.

\* (Ein Steuervorschlag aus alter Zeit) wird wieder in Erinnerung gebracht: Besteuert die Verleumdungsungen Und schlechte Augenmüller mit; Das höchste Ziel ist dann erungen, Gebet wird jedes Dfikt. Zwei Zehner nur für jede Dage Und best für jede Klatscherel! Was solche Steuer wohl betrüge? Bewiß, wir wären steuerfrei!

\* (Nicht die Ferien verderben.) Geschäftsfräulein (das aus den Ferien zurückkommt, zum Chef): „Kann ich noch eine Woche Urlaub erhalten?“ — Chef: „Warum denn?“ — Fräulein: „Ich möchte mich gern verheiraten!“ — Chef: „So, warum haben Sie das aber nicht schon während des Urlaubs getan?“ — Fräulein: „Ach, ich wollte mir die Ferien nicht verderben.“

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgaatung gezahlten Preis.

Table with columns for location (e.g., Aachen, Berlin, Bremen), animal type (e.g., Großvieh, Kälber, Hammel, Schweine), and price ranges.

Aufgestellt am 30. Juli 1922. Mitberücksichtigt sind noch die am 28. Juli abgehaltenen Märkte.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden am 4. August 1922.

Austrieb: — Ochsen, — Bullen, 2 Kalben und Kühe, 524 Kälber, 1 Schafe, 160 Schweine, insgesamt — 1. Rinder: 1. 3400-3700 (6200-6725); 2. 2700-3000 (5200-5750); 3. 2100-2500 (4475-5200); 4. 1600-1900 (4000-4475); Bullen: 1. 3200-3400 (5255-5550); 2. 2700-3000 (4925-5450); 3. 2200-2500 (4250-4800); 4. 1600-1900 (3575-4225). Kalben und Kühe: 1. 3400-3700 (6200-6725); 2. 2200-3200 (5600-6150); 3. 2200-2500 (4900-5550); 4. 1400-2000 (4250-4900); 5. 1200-1500 (3550-4250). Kälber: 1. ( — ); 2. 4400-4500 (7100-7250); 3. 4200-4300 (7100); 4. 3900-4100 (7000). Schafe: 1. 3800-4000 (7600-8000); 2. 3400-3600 (7575-8000); 3. 1800-2800 (4750-7375). Schweine: 1. 6900-7000 (- 8900 -); 2. 7000-

7200 (- 8900 -); 3. 6400-6700 (- 8800 -); 4. 6000-6300 (- 8725 -); 5. 5800-6300 (- 8400 -).

Die Preise sind Marktpreise für mageren gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. — Ueberstand: 19 Schweine. Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine schlecht. Ausnahme eise über Notiz.

Aus der Geschäftswelt.

Wir leben im Zeitalter der Technik. Erstaunlich sind die Fortschritte, welche wir auch im landwirtschaftlichen Maschinenwesen gemacht haben. Diese in Beziehung auf billige und schnelle Erledigung der Ernte- sowie Druscharbeiten vorzüglich auszunutzen, muß das Bestreben aller vorzüglichen, neuzeitlich wirtschaftenden Landwirte sein. Zur Ausnutzung der Maschinen, besonders der Bindemäher, sind aber unkräftige, dicke, glatte Bestände notwendig. Solche erzielen wir nur durch geschickt bemessene und rechtzeitig verabsolgte Düngung, bestehend aus Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Dank dieser bildet sich, besonders auch an der Winterung, bereits im Herbst ein breiter, leistungsfähiger Wurzelstock, welcher — das ist eine Sonderwirkung der Kalzufuhr — in allen Bodenarten viel, gegen Lagerung widerstandsfähige, gleichzeitig reisende Salze heranzieht und gehaltreiche Körner liefert.

Kurse der Dresdner Börse vom 4. August 1922 mitgeteilt von der Vöbner Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices, including Deutsche Reichsanleihe, Sparprämienanleihe, and Dresdner Stadtanleihe.

Die Dresdener Börse verlief trotz des katastrophalen Marktes auf dem Berliner Devisenmarkt sehr ruhig. Später erst belebte sich das Geschäft; der Schluß war fest.

Ferkelmärkte. Chemnitz am 29. Juli: Es wurden gezahlt für Ferkel: für das Stück 1800-3000 Mark. Austrieb: 189 Stück Ferkel einschließlich 6 Käufer. — Großenhain am 1. August: Es wurden gezahlt für Ferkel: für das Stück 1400 bis 2200 Mark, für das kg 180-200 Mark. Austrieb: 56 Ferkel.

Erfahrene Sportsleute trinken statt Kaffee und Tee Erks Edelmalzkakao, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 g M 16.50 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Vorausichtige Witterung.

Sonntag (6. Aug.): Abwechslend heiter und wolkig, nachts etwas warm, tagsüber etwas wärmer, Regenschauer, vereinzelt Gewitter. Montag (7. Aug.): Teilweise heiter, meist trocken, ein wenig wärmer. Dienstag (8. Aug.): Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer. Später Gewitterneigung und Regen.

Sport-Nachrichten.

Pulsnitz 2: B. f. B. Ramenz 2 Abfahrt 2 Uhr. Pulsnitz 3: Rammenau 2 in Rammenau. Pulsnitz 1 Jgd.: Neugersdorf 1 Jgd. 2 Uhr hier. Pulsnitz 2 Jgd.: Großgründorf 3 Jgd. 1 Uhr hier.

Die Mitterberatung in Großnaundorf findet am Montag, den 7. August, nachm. 3 Uhr in Büttners Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg. S. Sonntag nach Trinitatis: 1/9 Uhr Gottesdienst-1/4 Uhr Taufen. Oberlichtenau. S. Sonntag nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer design. Geisert (Sira). — Getauft: Milda Margarete, T. des Paul Oswin Piescher, Werkmeisters hier. Großnaundorf. S. Sonntag nach Trinitatis: Vormittags 9 Uhr Vespertgottesdienst. Mittags 1 Uhr Taufe. Reichenbach. S. Sonntag nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Höhne, Oberlichtenau).

Automobile, Motorräder und Motorpflüge. jeder Art werden sachgemäß repariert von Firma Carl Gast, Bauhen, Hofmarkt 27. Telefon 1290. Spezialität: Vollständige Reparatur von Motoren, Einbau von Licht, und Anlassen-Kolagen und Brennstoffpumpen.

Dentist Kurt Butow, Ohorn. Gasthaus zur König Albert-Eiche. Sprechstunden: Dienstag und Freitag, von 2-5 Uhr.

Ein Transport pommerischer Kühe. hochtragend und frischmelkend, stehen nach Ablauf der Quarantäne preiswert zum Verkauf. Robert Bennewitz, Fernruf 315. Cunnersdorf bei Ramenz.

Marieliese.

Roman von Anny von Panhuys. Eise blickte erstaunt. „Das hat mir noch niemand gesagt.“ Sie sah ein Mädchen verlegen zu dem großen, breit-schultrigen Fremden auf, der sie trotz ihrer eigenen Größe noch um ein lächliges Stüch übertrug. Marieliese lächelte. „Ach, in Waldstadt achtet auch kein Mensch darauf, wie ein junges Mädchen lacht.“ Nun kam die Vorstellung, dann ging man zu Tisch und gleich nach dem Essen mußte Eise Thomßen aufbrechen. „Von welchem Bahnhof fahren Sie denn, Fräulein Thomßen?“ fragte Werner Rasmussen. „Vom Stettiner Bahnhof“, gab sie zurück. „Er machte ein auflebendes Gesicht. „Sa in der Nähe habe ich gegen drei Uhr zu tun, und weil das gerade so prächtig paßt, möchte ich Sie bitten, mir zu gestatten, Sie bis zur Bahn begleiten zu dürfen.“ Eise nickte strahlend. Sie machte aus ihrem Herzen keine Mißgerube und Verteilung war ihr fremd. Dieser Herr Rasmussen aus Hamburg gefiel ihr ausnehmend und wußte so hübsch zu erzählen und sie freute sich, wenn er sie begleitete würde. Sie lächelte Marieliese zu: „Nun brauchst du dich melnetwegen nicht aufzubalen und den weiten Weg mitzukommen, Herr Rasmussen hat um drei Uhr am Stettiner Bahnhof zu tun.“ „Ich werde mir erlauben, morgen Vormittag auf Ihrem Bureau vorzusprechen, Herr Konful.“ schlug Rasmussen vor, inzwischen weihen Sie vielleicht Ihre Damen in unsere Angelegenheit ein, denn bisher hat Fräulein Verneck trotz mehrfacher Frage noch nicht erfahren, welcher Wind mich hergeleitet.“ Marieliese nickte ihm zu. „Sicher ein guter, man sieht das dem Vater an.“ Eise fragte, wann Marieliese am nächsten Tage in Waldstadt eintreffen würde. Doch wußte diese darauf noch keine bestimmte Antwort zu geben. Eise und Rasmussen verabschiedeten sich dann und taten das mit einer Selbstverständlichkeit, als gehörten sie zusammen. „Glaubst du, daß Herr Rasmussen um 3 Uhr am Stettiner Bahnhof zu tun hat?“ fragte Frau Lena, nachdem das Paar gegangen, sie sah Gatten und Tochter tragend an. Beide schüttelten den Kopf, beide lächelten und Ernst Feder meinte bedächtig: „Ich glaube bisher nie so recht an die Liebe auf den ersten Blick, von heute an aber möchte ich beinahe daran glauben.“ Dann erzählte er seinen Damen,

weshalb ihn Werner Rasmussen aufgesucht. Frau Lena sah mit gefalteten Händen, Herrgott, wie schön war das, was sie hörte, ihr war es, als hätte die Göttin des Glücks durchs Zimmer und schüttelte ihr Glückhorn über sie aus und Marieliese gedachte mit tiefer Dankbarkeit des alten Mannes, der einstens Urgröschens geliebt. In diesem Abend hatte man bestimmt den Besuch Arno Werninghausens erwartet und der Konful meinte, da er wieder fernblieb: „Es tut mir leid, daß wir Arno nun nicht gleich Mitteilung von der glänztigen Veränderung für unsere Zukunft machen können. Er hat so treu zu uns gehalten und ich bin darüber froh, denn es ist immer ein schönes Gefühl, zu wissen, das unser Mädchen keinem Mitgifsäger ins Garn gelaufen.“ Frau Lena klagte: „Arno macht sich in letzter Zeit recht selten.“ Marieliese sann, wie wenig sie bisher davon bemerkt, aber das kam wohl daher, weil sie jetzt immer soviel mit ihren Konzerten zu tun hatte. Trotzdem Marieliese noch vor kurzem Eise nicht hatte sagen können, wann sie am nächsten Tag in Waldstadt eintreffen würde, entschloß sie sich plötzlich, schon mit einem der Morgenzüge zu fahren. Eine rasche Sehnsucht nach der kleinen Heimatstadt hatte sie mit einem Male ganz frisch wollte sie in Waldstadt sein und einen längeren Besuch in dem Häuschen machen, das ihr Urgröschens hinterlassen. Sie dachte gar nicht daran, wie kalt es jetzt im Dezember in den ungeheizten Zimmern sein mußte, sie dachte nur an die niedrigen, traulichen Räume, die alten Möbel und es war wie ein Verlangen nach Ausruhen in ihr. Das Herumreisen hatte sie nicht müde gemacht und doch etwas ermattet, dabei regte sich in ihr der Wunsch, in der Stille von Urgröschens Zimmer ein bißchen nachzudenken, wie das eigentlich zwischen Arno Werninghausen und ihr war. Wie sehr hatte sich doch ihr Verhältnis in der kurzen Zeit ihrer Verlobung gewandelt. Die helgen, dunklen Augen des schönen Mannes hatten ihre untergehende Nacht schnell verloren, und ob man das, was geblieben war, noch Liebe nennen durfte? Schon um acht Uhr befand sich Marieliese im Zuge nach Waldstadt, die Jose sollte erst am Nachmittag folgen und bald nach neun fand Marieliese vor Eise, um sich die Schlüssel zu ihrem Häuschen zu erbitten. Eise war verblüfft über den frühen Besuch. „Hättest später kommen dürfen, nun wird es noch gar nicht warm sein in Urgröschens Zimmer.“ Marieliese machte erstaunte Augen, erst jetzt fiel ihr ein, daß es eigentlich jämmerlich kalt in dem kleinen Hause am Fluße sein mußte.

Eise lachte. „Na, nun bist du mal da und schließlich ist die Geschichte ja auch nicht schlimm. Oswald meinte gestern abend, man solle Urgröschens Wohnung lächlig heizen, damit du bei deinem Kommen etwas Gemütlichkeit vorfindest, denn wir dachten uns, daß du doch wahrhaftlich ein paar Stunden in deinem alten Dabeim zubringen wollest. In aller Herrgottsruhe hat nun Lena dort schon lächlig einkackeln müssen und eben, seit sie zurück ist Oswald hinterher um nachzusehen, ob es gut brennt und ob —“ „Wäre ich nicht gezeigter gewesen?“ unterbrach sie plötzlich Marieliese und lächelte, wie ihre Stimme dabei ein ganz klein wenig schwankte. „Natürlich“, bestätigte Eise seelenvergnügt, „aber Oswald wollte durchaus gehen, er behauptete, ich verplempere nur den ganzen Vormittag dabei und er sei sofort fertig und gebe von dort gleich ein paar geschäftliche Gänge erledigen, von denen er gegen Mittag heimkehre. Wir glaubten, du würdest mit dem Zuge um drei Uhr ab Berlin fahren. Dann wäre natürlich schon durchgehelt gewesen und — aber das hat ja nun keinen Zweck mehr, darüber zu reden, was gemeint wäre.“ unterbrach sie sich, „nun bist du doch da. Aber jetzt setze dich vor allem, du wirst durchgefroren sein und trinke ein Täßchen Kaffee, es ist kalt draußen.“ Marieliese nahm Platz, sie wollte Zeit gewinnen, denn wenn sie jetzt schon ausfragt, traf sie womöglich Oswald Thomßen noch in ihrem Häuschen an. Und eine Begrüßung mit ihm allein mußte sie vermeiden. Es war ihr schon peinlich genug, in Gegenwart Dritter sein ernstes, verschlossenes Gesicht zu sehen, unmöglich aber wäre es ihr gewesen, mit ihm allein zusammenzutreffen. Sie trank Kaffee und plauderte mit Eise von dem heutigen Konzert, zu dem sie ihr mehrere Karten gab, dann von gestern und dabei fiel auch der Name Werner Rasmussen. Eise errödete und sagte: „Herr Rasmussen kommt vielleicht heute Nachmittag auch, er möchte zu gern deinem Konzert hier beiwohnen.“ Marieliese verbiß ein Lächeln. Die große, wakkrenhaft wirkende Eise war ein kleines Kind in der Kunst der Verstellung, jeder Mensch las ihr jetzt vom Gesicht ab, daß sie sich jubelnd der Gemütlichkeit bewußt war, daß Werner Rasmussen nur ihrem wegen kommen würde. Da lenkte Marieliese ganz auf ein anderes Thema über. „Heute muß du natürlich bei uns essen“, lud Eise sie ein. Oswalds wegen hätte Marieliese gern abgelehnt, aber sie war klug genug, es nicht zu tun, das hätte ja fast ausgefallen, als fürchtete sie sich vor ihm. „Draußte es nicht zu wissen.“ Fortsetzung folgt.

Ein neues Heimatbuch.



# Ein neues Heimatbuch.

Von Herbert Sticht. (Schluß.)  
 Spezial der Pulsnitzer Leser wird zunächst etwas ent-  
 täuscht sein, nichts ihm besonders Neues oder Ent-  
 deckendes zu finden, und das D. E. Schmidt nicht auch einmal — nun sagen wir: droben  
 poetisch verkündend, sondern gleich und mit dem ihm eigenen  
 keffel sorglich hingehaltene Schilderung hat auf das in Laien-  
 lichen Kreisen übliche. Dann würde er wohl der gesamten Land-  
 schaft, das einseitige Gegenwartsbild nehmen und sie uns  
 eines andern zu leben und zu erfüllen lehren: als Grenzgebiet,  
 derte ein von zwei Parteien gleich stark besetztes Dorf, an  
 weilen ist. Auch vom Pulsnitzer Dörfchen und der Pulsnitzer  
 Kirche würde er mancherlei erzählt haben, was wir aus seinem  
 Munde besonders gern anhören wollten. ... Doch kein neues  
 vom Göttergötter! Viel mehr lese man weiter bis zum Kapitel  
 Oberlichtenau in einer Zusammenfassung, dort wird man u. a.  
 nitzendes geboten wird. Der man nehme den 3. Band der  
 „Grenzgebiete“ vor (Aus der alten Mark Meissen: 2. Auflage 1921).  
 und wird in ihm im Abschnitt „Eine Fahrt um die Westküste“  
 „Kaufmännische Norddeutsche“ (Eilertsdorf, die sogenannten Zapfen-  
 böcher, Dittmann, Pottschau, Altkirch, Schöngarten, Kauf) auf  
 viele geschichtliche Tatsachen, die folgen aus der Pulsnitzer  
 niker Geschichte recht deutlich sind. Im übrigen geben die un-  
 kessenen Quellenangaben und Literaturangaben des Anhangs  
 hingetzelte genug zu weiterer Orientierung. — Und noch etwas  
 meint nur bekannte Tatsachen aus finden, der wird doch et-  
 termanig ausgehen müssen, das das Wesentliche unbedingt neu-  
 arzig ist durch die Art der Zusammenfassung und Anordnung  
 in der es vorgetragen wird.

Man stellt auf jeder Seite, daß dem Verfasser die Arbeit  
 Genuß und der Genuß Arbeit war, um das Wollen der Land-  
 band einen großen und dankbar-empfindlichen Vorkurs zu ver-  
 dient — und natürlich gleichermäßen die anderen Bände des  
 vorausgeschicklich in diesen Herbst nach dem Feuerfischen des  
 4. Bandes vollständig (5 Bände) und in neuer Form vorliegen  
 den Wertes! Diese Bücher — geistliche, sachliche, aber vornehm  
 ausgestattete Oktavbände, mit zahlreichen, sorgfältigen und  
 ausgetheilten reich illustrierten Federzeichnungen von Alex. Häber  
 ausgetheiltem, auf Wanderungen bequem mitzunehmen und  
 für vergrößerte Gemüter auch in Zeiten gebunden erhältlich —  
 geboren in die Hand eines Leben, der in der Heimat für mehr  
 als nur für die Wirtshäuser und die augenblicklichen Dinge  
 Sinn hat; sie gebären in alle Ewigkeit und Volksbewußtsein und  
 werden in Zukunft noch mehr als ehedem namentlich dem  
 Lehrer, dem weitgehend historischen Publikum für Schulunterricht  
 und Lehrausgabe, aber auch für den Geschichtsunterricht selbst  
 an die Hand geben.

# Weldnot und Teuerung in Sachsen vor 300 Jahren.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit der Gegenwart in  
 ihrem Mangel an hochwertigen Lebensmittel hatte die  
 Zeit von 1621 bis 1625. Damals herrschte, wie in der  
 1888 erschienenen „Geschichte des Königreichs Sachsen“  
 von Petermann berichtet wird, eine Not, die mit furcht-  
 baren Gewalt das ganze Land bebrütete. Aus dem ab-  
 lichen Aufstand und aus Brandenburg führte man  
 nämlich in unser Sachsen eine Menge ganz leichter Wägen  
 fort, ein, während unser gutes Getreide in das Ausland  
 wanderte. Da sich jedoch unsere Regierung gewährt, das  
 höchste Getreide ebenfalls zu verringern. Der Fürst selbst  
 ließ kein Getreide mehr folgen, sondern verpackete das  
 man aber so geringes Getreide, daß fast gar keine gute Mähne  
 mehr aufzutreiben war. In den Jahren 1621 bis 1625  
 erreichte die Geldnot eine solche Höhe und die Sachsen  
 mittel fliegen so hoch im Preis, wie es später in den  
 blutigen Kriegen nicht vorkam. Kaufleute mußten oft  
 nicht, woher einen Willen Brot nehmen. Mit hergeret-  
 tendem Sammer mußten viele Eltern das Schicksal ihrer  
 Kinder nach Brot anfragen, ohne den Hunger stillen zu  
 können. Endlich mußten die strengsten Anordnungen

gegen das Einführen und Prüfen leichter Mähnen erlassen  
 werden. — Papiergeld konnte man zu jener Zeit in  
 Sachsen noch nicht. In Sachsen ist das erste Papiergeld,  
 Reichsbillete im Jahre 1772 ausgegeben worden.

# Blühende Kartoffelfelder.

Hosen, Wellen, Leinen, Ketten und andere Garten-  
 blumen sind von großen und kleinen Dörfern schon  
 launisch besungen worden. Für die Pflanze des blü-  
 henden Kartoffelfeldes aber hat nur ein oder zwei Inter-  
 essierte ge-  
 lunder, ein Dichter, der ein wahrhaft tiefes Empfinden  
 für die Schönheit der Natur mit offenem Sinn für die  
 Wirklichkeit des Lebens in sich vereinigt, der Schwabe  
 Karl Grotz. Von ihm stammen die Verse:

„Blühendes Kartoffelfeld,  
 Saft vom Sommerwind umfloß,  
 Immer, wenn ich dich gesah,  
 Warst du mir ein Augentrost.  
 Mit der Blüthe Zeitgeist,  
 Mit der Blüten Wohlgeruch,  
 Giebst du wie ein Blumenfeld,  
 Dich hervor aus grüner Au.“

Die Wirtshäuser ist zwar ohne direkten Einfluß auf  
 die Auszubildung, aber der Art und die Fertigkeit  
 mit ihren schweren Einkünften lassen uns starkem  
 heutzutage naturgemäß ein noch stärkeres Verständnis und  
 Interesse den Gedanken entgegenbringen, denen der Dichter  
 im Ausdruck seines Stabes Ausdruck gab:

„Doch indem die Wirtshäuser,  
 Käumt sie gern der Frucht den Platz,  
 So auch du, mein süßes Feld,  
 Hast ein goldenes Schatz  
 Unter dir im Erdenrund  
 Würdest willkommen Hausmannschaft,  
 Eine Frucht, gesund und rund,  
 Mit uns jung ein Augentrost.  
 Wenn ich drun in Sommerzeit  
 Durch die süßen Karren geh,  
 Den ich auch der Wirtshauszeit,  
 Da dies Feld bedeckt mit Schnee,  
 Doch am Tisch bei Lampenlicht  
 Sich Kindelein Kopf an Kopf,  
 Dich begrüßt dich groß und klein,  
 Dankender Kartoffelstopp.“

# 8 wichtige Regeln für Pflanzler.

1. Nimm nur Pflanze, die du genau kennst!
2. Sammle im Anfang in Gesellschaft eines Pflanz-  
 kenners und nur wenige Sorten; gehe allmählich zu  
 neuen Arten über!
3. Wagt du allein lammeln, so laß die geernteten  
 Pflanze vor dem Versuch von einem Kenner durchsehen.
4. Sammle nur junge, feste Pflanze und laß die  
 alten, schwammigen liegen!
5. Berechne die Pflanze frisch zu und ist sie frisch! Ein  
 großer Teil der Pflanzungen ist auf zu langes und un-  
 zweckmäßiges Aufbewahren zurückzuführen!
6. Koche sie nicht zu lange, damit das darin ent-  
 haltene Eiweiß nicht durch Verdünnung unbrauchbar wird  
 und saure sie gut!
7. Setze die giftigen Pflanze kennen wie die giftigen  
 Früchte anderer Pflanzen; es gibt kein allgemeines Er-  
 kennungszeichen!
8. Sei besonders vorsichtig bei ganz jungen, un-  
 entwickelten Pflanz!



# zum Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 92

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Und wenn mich am Tag die Ferne  
 Blauer Berge sehnlich zieht,  
 Nachts das Uebermaß der Sterne  
 Wächstig mir zu Häupten glüht.  
 Alle Sage und alle Märkte  
 Stimm ich so des Menschen Los;  
 Denkt er ewig sich ins Rechte,  
 Ist er ewig schön und groß!**  
 Goethe.

# Sonntagsgedanken.

Es ist jetzt ein rechttes Pflanzjahr. Darum sind  
 auch die Pflanzmänner zahlreich unterwegs. Das Pflanz-  
 sammein ist eine höhere, nützliche Beschäftigung. Für  
 die, die sich heuer die Wohlthat einer Sommerfrische  
 nicht leisten können — und das sind ihrer gar viele — ist  
 auch ein guter Reise-Gesell. Sie müssen zeitig aufstehen,  
 sonst schnappen ihnen die anderen die Wälder weg, und  
 haben ein guter Reise-Gesell. Sie müssen zeitig aufstehen,  
 zum Sammeln nötige Aufpassen in feiner Waldluft. Das  
 allen unnützen Grübeln und Sorgen. Und nach all  
 dieser Erholung trägt man noch ein oder gar mehrere  
 Mittageessen heim. — Sollte man schon um dieser Ange-  
 ren Vorzüge willen, dankbar gegen die Gaben Gottes,  
 Pflanze lammeln, so können diese merkwürdigen Wesen  
 uns auch allerlei lehren für unser geistliches Christentum.  
 Am Pflanztag lernen wir, wie äußerer Gehir-  
 tragt. Er meint, er empfehle sich durch sein eitles, fröh-  
 lich-schönes Kleid, und verdrängt sich doch gerade dadurch  
 als giftig. Andere seiner Art sind nun klüger als er,  
 in ungeschicktem, gar weisem Kleide stehen sie da wie  
 Menschen, die demütig und schuldlos tun, um ihre Bos-  
 heit und innere Unreinheit damit zu verbergen. Gähnen  
 wir uns aber auch ihnen gleich zu sein! Der Kenner,  
 vor allem Gott, weiß, was wir wert sind. — Bekümmert  
 hats der Sammler, der die Stellen weiß, wo die Pflanze  
 wachsen. Jeder kann's ja beobachten, die Pflanze wachsen  
 in Gruppen, die einzelnen uns zusammenfinden und  
 wissen, wohin wir gehören (Vergleichsgröße 2. 40). —  
 Wir haben die Redensart: es wächst etwas wie Pflanze  
 aus der Erde. Der Pflanzmänner weiß, nach gefallenen  
 Regen erweichen die Pflanze besonders rasch über dem  
 Boden. Aber gerade darum sind sie schon lange vorher unter  
 dem Boden gewachsen. So ist's mit dem Guten und  
 Bösen in uns auch. Die Sünde bereitet sich im Gehei-  
 men vor, bis sie plötzlich ausbricht — zu unlerntem  
 Schrecken. Gähnen wir uns, die böse Lust im Herzen  
 auch nur zu hegen! — Freilich gilt von dem Guten,

# Sonntags-Beilage

# zum Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 92

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

der Hinfuhr zu Gott, das Geleise. Das Auge des geüb-  
 ten Sammlers erkennt die Hebung des Bodens, unter  
 der der Pflanze fließt. Gott schenkte uns das Auge der Liebe  
 für alles sich regende Glaubenleben! — Als endlich  
 nicht launisch, mit welcher Kraft der weiche Pflanz-  
 die Erde durchdringt! Ach, daß doch auch wir in leben-  
 digem Glauben, im Leben aus Gott, in festem, festem  
 Bewußtsein gleich jenem etwas austrägen könnten, sei's  
 viel oder wenig! Seiten wir doch keine toten Steine, sei's  
 die jahraus jahrein daliegen und nichts rührt sich in  
 ihrer Umgebung! —  
 (Nach E. Bauer, Volkshilfskünden.) — E.

# Unserer Kinder Heimat.

Von Ilse Dame.  
 Was langen unsere Soldaten im Weltkrieg am meisten  
 — beim Hinausgehen, auf den Marsch, in den stillen Gärten  
 der Heimat, abends beim Klang der Viehhornmusik?  
 Immer wieder war ihnen das liebste: „Ja der Heimat, da  
 gibt's ein Wiedersehen!“ Kein Wort, außer dem süßen Namen  
 „Mutter“ umschließt soviel Gemütsweite für uns wie „Heimat“.  
 „Das Land, in dem wir sind, in dem wir jung waren, wo  
 unsere Seele die stärksten Eindrücke empfing, damals als das  
 Leben noch wie ein Strom im tiefen Tal fließte, damals als das  
 in unser Herz einlag. Kann je im Leben neuer Wunder  
 duffen, wie der an der Kirchenmauer unserer uralten kleinen  
 Heimatstadt? Waren die Fernen damals nicht leichter, weiter,  
 immer wie vor einem Regenbogen überspannt? Klingt irgendwo  
 in der Welt festliche Musik wieder so vertörend wie beim  
 Rittesstreben unserer Kindertage? Der in der Heimat  
 empfangen wie die weichen, klaren Bilder der Welt, hier rückt  
 unser Auge dem Leben entgegen, hier spinnen wir aber auch  
 die ersten glühendsten Träume und Wünsche in die Zukunft  
 hinein, sobald wir seitwärts uns mit dem Bild ihrer Umgebung,  
 mit der Heimat verbunden bleiben, ganz gleich, ob das beim  
 Gangesfließen auf dem Finger, oder auf der Bank des väterlichen  
 Parks geschah, beim Gang durch abendliche Felder oder in der  
 vertrauten Wirtshausstube, in denen jedes Aben-  
 schloß uns im frühesten Kindesalter schon zum ganz persönlichen  
 Eigentum wurde.

Am wenigsten Heimatgefühl hat der in der Großstadt  
 Aufgewachsene. In den unheimlich wirkenden Straßen mit  
 der fortwährend wechselnden Bevölkerung kann das kaum anders  
 sein, und obwohl in den Gassen der blühenden Jugend reifer  
 Stadtleute, wie bei der in tauglichen Höhen zumunnengepflegten  
 armer Wogen kann das Heimatgefühl nur ein kümmerliches  
 Pflanzchen werden. Aber die Geduld des Fremden nach  
 einer Heimat des Herzens ist so unendlich groß, daß er sich den  
 Begriff auch unter den unglücklichsten Bedingungen künstlich  
 schafft. Jede Mutter, die an das ländliche Paradies ihrer  
 Kindertage denkt, wird es ihren Kindern, die sie vier Treppen  
 hoch im Hinterhaus erziehen muß, auch schenken wollen. Welche  
 glücklichen Zeiten, wenn endlich ein Stückchen Landbesitz  
 erkanden ist: „Stum haben die Heimat, nun sind sie nicht mehr  
 entwurzelt, nun kann ihr Meinungen machen! Auch jeder  
 zugewandte Handloß in der Nähe, jeder Pflanz, an dem sich  
 weilen, sollen und träumen läßt, kann ja das Heimatgefühl  
 keimen lassen. — Es ist auch nicht nur der Grund und Boden,  
 der uns Heimat bedeutet, der Familienkreis im stillen Zimmer,  
 des Vaters Werkstatt, der Geschlechts der abendlichen Lampe,





